Nr. 456 / A 231 Morgen-Ausgabe

Berlin

Sonnabend, 27. September 1930 V

Vossische Zeitung

15 Pfennig

Gegründet 1704

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zwölfmal wöchentlich. Für Postabonnenten sind beide Ausgaben vereint. Täglich: „Unterhaltungsblatt", „Finanz- und Handelsblatt". — Sonntag: Die illustrierte Beilage „Zeitbilder" und „Literarische Umschau" — Mittwoch: „Reise und Wanderung". — Donnerstag: „Recht und Leben".

Wöchentlich 1 Mark, monatlich 4,30 Mark in Berlin und Orten mit eigener Zustellung. Bei Ausfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung. Anzeigenpreise: mm Zeile: 35 Pfennig. Familien-Anzeigen mm-Zeile 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer.

Verlag Ullstein. Chefredakteur i. V.: Julius Elbau. Verantwortl. für den Gesamtinhalt (außer Handelsteil): Dr. Carl Misch, Berlin. Für Rücks. unverl. Manuskr. ist Porto beizufüg.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhoff (A 7) 3600—3665, für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3686—3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheckkonto Berlin 660.

Karl Vaugoin

Von

Karl Lahm,

Berichterstatter der „Vossischen Zeitung"

Wien, 25. September

Als im August vergangenen Jahres das Ministerium Streeruwitz ans Ruder kam, nannte es der damalige Heimwehrführer Dr. Steidle das „Ministerium Facta". 1922 regierte in Rom ein Ministerium Facta, als Mussolini seinen Marsch auf Rom antrat. Streeruwitz, Reiteroffizier, dann Industrieller, blieb kaum drei Wochen im Amt, war für keinen Marsch auf Wien zu haben. Es wurde der Polizeipräsident Dr. Johann Schober Bundeskanzler. Auch er enttäuschte. Wird Vaugoin der Mussolini Oesterreichs sein oder der Pilsudski, kurz der Diktator, den die Radikalsten wünschen?

Wenn Paraden abgehalten werden, steht der Heeresminister in stolzer Haltung, als wollte er sagen: „Seht, das habe ich geschaffen." Er trägt keine Uniform. Er ist der Zivilminister der Republik. Ob er als überzeugter Republikaner gelten kann, ist eine andre Frage. Er predigt österreichische Tradition, läßt die alten Märsche spielen. Wenn es heißt, das Heeresministerium plane ein Abrücken von der allzu reichsdeutschen Uniformierung und Rückkehr zu früherer „Absjustierung", Sterne, Abzeichen, wird noch immer prompt dementiert. Vaugoin ist ein strenggläubiger Christlichsozialer; heute gehen schon alle Mannschaften freiwillig zur Prozession.

Karl Vaugoin ist seit neun Jahren Heeresminister. Sein Vater war liberaler Stadtrat; er wurde begeisterter Jünger des Bürgermeisters Lueger und ebenfalls Stadtrat, aber christlichsozial. 1873 geboren, war er zunächst Beamter der Niederösterreichischen Landesversicherungsanstalt, sah aber bessern Weizen in der politischen Laufbahn blühen, wurde Präsident des Zentralverbandes christlicher geistiger Arbeiter, Obmann einer christlichsozialen Bezirksorganisation, 1920 Nationalrat und schon ein Jahr darauf Minister, Neugestalter des Heeres, wofür er als Eignung Dienstjahre im Kriege, Reserveoffizier, Train, mitbrachte.

Vaugoin war getreuster Schildknappe des Prälaten Dr. Seipel, und als im Herbst 1929 der Altbundeskanzler, der sich mit der radikalsten Heimwehrrichtung foldarisch gezeigt hatte, von den Gemäßigteren der Partei zur gesundheitlichen Erholung beurlaubt wurde, erfüllte man doch seinen Wunsch, Vaugoin zum Parteiobmann und bald darauf auch zum Vizekanzler zu machen — der Meister ging, er ließ die Zuchtrute zurück. Vaugoin zeigte Schober bei vielen Gelegenheiten, daß er sich als den kommenden Mann betrachte. Er griff in viele Dinge ein, in die Ressorts andrer Minister, wollte den Heimwehrmann Strafella als Reorganisator der Bundesbahnen oktroyieren, und faltete gefährlich die Stirn gegen jeden, der die Nichteignung seines Kandidaten zu behaupten wagte, zuletzt gegen den Richter, der Strafellas Häuserspekulation als inkorrekt und unsauber bezeichnet hatte. Schober verzögerte die Ernennung — Vaugoin ging ihm böse aus dem Weg, und schließlich stürzte er ihn.

Der unermüdliche schärfste Versammlungsredner der Christlichsozialen, spricht Vaugoin oft in drei Sälen am gleichen Abend zu Wählern. Immer die gleichen wütenden Ausfälle gegen die Roten, die aus dem stolzen Rathaus die einst unüberwindlich erscheinenden Lueger-Scharen verdrängten. Sein Kampf gegen die „roten Bonzen" ist das Um und Auf, ob er als Parteimandatar oder als Heimwehrprotektor auftritt. Das Heer war sozialdemokratisch; es wurde schwarz — überall soll die christlichsoziale Herrschaft durchgesetzt werden. Schober hatte aus Polizei und Gendarmerie die Sozialdemokraten entfernt; aber als Liberaler hatte er hierbei nicht einer bestimmten bürgerlichen Partei gedient. Das muß anders werden! Vaugoin will die christlichsoziale Fahne allüberall aufziehen, trotz vorläufiger Wahlkonzessionen an Großdeutsche und Landbund, die er noch für eine Uebergangszeit braucht.

Vaugoin bedeutet Rechtskurs im Innern. Nach außen kennt man seine Gedanken nur wenig. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß der Wahlausgang im Reich auch auf Oesterreich Einfluß übt, zur Radikalisierung beiträgt, mit andrer Färbung. Ob Vaugoin die Absicht hat, sich alsbald auch in den außenpolitischen Kurs viel einzumischen, steht noch dahin. Der Kurs Schobers war eindeutig: deutsch. Vaugoin sprach bisher viel von Tradition. Das besagt: österreichisch, also nicht undeutsch. Aber die Betonung könnte in eine andre Richtung führen, die jetzt viel Unterstützung von außen her findet: zum Donaublock. Schober sagte: „Jede Kombination mit Deutschland, keine ohne Deutschland." In Berlin wird man auf Vaugoin neugierig sein, nach den Genfer Gesprächen mit dem jetzt scheidenden Kanzler Schober.

Minderheitskabinett in Wien

Großdeutsche und Landbund sagen Nein / Nur christlichsoziale Minister / Bald Neuwahlen?

Wien, 26. September | Ullstein-Nachrichtendienst

Bundespräsident Miklas betraute den bisherigen Vizekanzler Vaugoin mit der Kabinettsbildung. Großdeutsche und Landbündler hatten dem Bundespräsidenten und auch dem Vizekanzler mitgeteilt, daß sie den Sturz des Ministeriums Schober als einen Koalitionsbruch betrachten und daher den Männern, die ihn herbeigeführt hätten, die Mitwirkung bei der Regierungsbildung versagen müßten. So hat Vaugoin es übernommen, eine Minderheitsregierung, bestehend allein aus Christlich-Sozialen, zu bilden. Es wird folgende Ministerliste für wahrscheinlich gehalten:

Bundeskanzler, Innenminister und Minister für Heereswesen: Karl Vaugoin.
Finanzminister: Dr. Paul Juch.
Handelsminister: Eduard Heinl.
Ministerium für soziale Fürsorge: Rudolf Schmitz.
Justizminister: Der gewesene Bundeskanzler Rudolf Ramek.
Landwirtschaftsminister: Dr. Dolfuß, Präsident der niederösterreichischen Landwirtschaftskammer.
Vizekanzler und Unterrichtsminister: Dr. Anton Rintelen, der jetzige Landeshauptmann von Steiermark.

Die Heimwehrführer sollen auf dem Standpunkt stehen, daß ihre Beteiligung an einem Ministerium vorerst nicht in Frage kommt. Das christlich-soziale Minderheitskabinett wird aller Voraussicht nach zur Auflösung des Nationalrats schreiten und Neuwahlen ausschreiben müssen.

Die Heimwehren erlassen einen Aufruf, in dem sie die Vorkommnisse bei den Bundesbahnen und die Vergeudung öffentlicher Gelder aufs schärfste brandmarken und von der neuen Regierung Ausbehnung der Machtbefugnisse des Obersten Rechnungshofs auf alle staatlichen Betriebe fordern.

Prager Regierung macht Versprechungen

Die deutschen Minister protestieren

Prag, 26. September | Ullstein-Nachrichtendienst

Die antideutschen Demonstrationen der letzten Tage wurden heute im Ministerrat zur Sprache gebracht, der unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Udrzal tagte. Die beiden deutschen Minister, Prof. Dr. Spina und Dr. Czech, führten im Namen der deutschen Bevölkerung Beschwerde über die Vernichtung deutschen Eigentums und gegen die Angriffe auf deutsche Kulturstätten und deutsche Staatsbürger. Sie verwiesen auf die schwierige politische Situation, in die die deutschen Regierungsparteien durch die täglichen Demonstrationen der Prager Gasse gegen alle deutschen Einrichtungen geraten und verlangten mit allem Nachdruck verbindliche Zusagen, daß sich die Vorfälle der letzten Tage nicht wiederholen und daß die berufenen Organe des Staates und der Sicherheitspolizei unter Anwendung aller Mittel für die Aufrechterhaltung der Ordnung und der Sicherheit, des Lebens und Eigentums der deutschen Bürger garantieren.

Innenminister Dr. Slavik gab zu, daß die Sicherheitspolizei nicht rechtzeitig genug gegen die Ansammlungen von Demonstranten eingeschritten sei. Der Minister habe Vorsorge getroffen, daß heute jede Ansammlung auf der Straße unterbunten werde; die nach Prag berufenen Gendarmerieverstärkungen hätten Befehl erhalten, gegen die Demonstranten sofort mit Verhaftungen vorzugehen. Die Frage des Rücktritts des Prager Polizeipräsidenten, die heute stark in parlamentarischen Kreisen erörtert worden ist, wurde in der Ministerberatung nicht aufgeworfen.

Ministerpräsident Udrzal gab seinem lebhaften Bedauern über die Ausschreitungen Ausdruck und schloß mit der Versicherung, daß ab heute unnachsichtlich und mit der vollsten Strenge des Gesetzes die Sicherheitsorgane des Staates die volle Wiederherstellung der Ordnung überwachen werden.

Die Prager Handels- und Gewerbekammer hat eine Kundgebung erlassen, in der es u. a. heißt: Nach der Aussage von Augenzeugen und zum Teil auch nach der Aussage von Geschädigten sind bei den Demonstrationen der letzten Tage Unüberlegtheiten und Gassenbübereien vorgefallen, die jeden Tschechen schwer kränken müssen. Jeder Angriff gegen eine Person oder gegen Eigentum verdient strengste Verurteilung und Strafe. **Damit nicht noch ein größerer Schaden entstehe dadurch, daß Bestellungen, Einkäufe und Besuche aus dem Ausland und aus der Provinz ausbleiben,** muß an das besonnene Publikum und an die Presse appelliert werden, daß sie sich ihrer großen Verantwortung bewußt seien. Es würde unserm guten Ruf im Ausland unermeßlich schaden, wenn serbische Manifestationen mit Eigentumsbeschädigungen, Ueberfällen von Passanten, Beschimpfungen und dergleichen verbunden werden."

Von der tschechischen Sozialdemokratischen Partei wird die Arbeiterschaft aufgefordert, sich mit allem Nachdruck jedem Chauvinismus entgegenzustellen, da nur die Arbeiterschaft die wirtschaftlichen Folgen solcher Exzesse zu spüren bekomme.

Aber schon heute abend kam es wiederum zu Demonstrationen, die diesmal mehr eine innere tschechische Angelegenheit waren. Die tschechische nationalsozialistische Partei, die die Aufgabe hat, die Bestrebungen ihres Parteiführers, des Außenministers Dr. Benesch, mit jenen ihres prominenten Parteiangehörigen, des Prager Oberbürgermeisters Dr. Baxa, zu vereinigen, hatte Protestkundgebungen gegen den tschechischen Faschismus und die tschechischen Nationaldemokraten, die Akteure der letzten Demonstrationen, angekündigt. In einem Zuge von mehr als 3000 Personen wurden Aufschriften gezeigt: „Fort mit dem faschistischen Terror! Für ein slawisches Prag! Der Faschismus darf nicht mit tschechischem Blut hazardieren!" Die Sprecherin der Partei, die Abgeordnete Frau Zemin, wurde von faschistischen und kommunistischen Sprechchören gestört. Es kam zu Prügeleien mit Verletzten. Ernste Zwischenfälle hat die Polizei verhindert.

Die nationaldemokratische Partei und die Faschisten ließen heute abend Flugblätter verbreiten, in denen es u. a. heißt: Mitbürger! Laßt nicht zu, daß zur Freude der Deutschen und des Auslands schließlich Tschechen gegen Tschechen kämpfen. Wir haben ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit für den nationalen Charakter unsrer Hauptstadt Prag demonstriert. Nicht die Gasse hat demonstriert, sondern Patrioten, die noch nationale Ehre im Leibe haben. **Heute, wo die Vorführung deutscher Filme verboten ist, ist das Ziel erreicht. Vorläufig sind keine weiteren Schritte nötig."**

*

Der Vertreter des in Genf weilenden tschechoslowakischen Außenministers Dr. Benesch, der ehemalige Gesandte in Berlin, Dr. Krofta, hat dem deutschen Gesandten Dr. Walter Koch, der am Freitag vormittag wegen der deutsch-

Abschluß der Kabinettsberatungen

Das Reichskabinett hat gestern seine Beratungen fortgesetzt. Sie dauerten bis gegen Mitternacht. Der endgültige Plan wird im Laufe des heutigen Tages fertiggestellt werden, und man beabsichtigt, ihn am Sonntag zu veröffentlichen.

0293